Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-497859-p0001-9

Dr. Phil.

Herrn Hermann Hunsche

(Halle a/S.)

Hochwohlgeboren

ergebenst

Christliche Predigt

Aus dem 48. Capittel Esaiae/ Von den grossen wolthaten Gottes/welche durch weiland

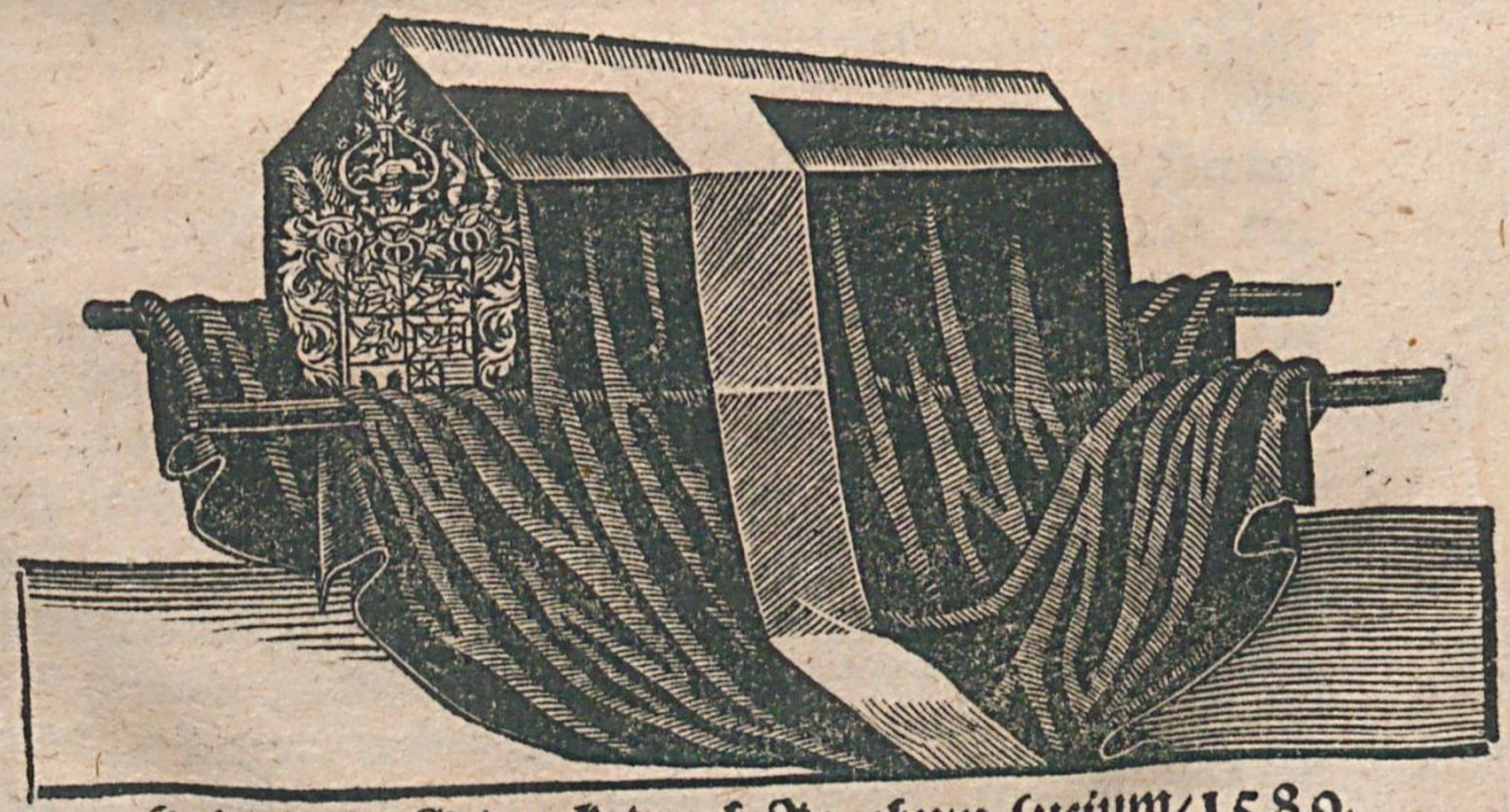
Den Durchleuchtigen

Hochgebornen Fürsten vnnd Hernn H. Julium/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg etc. Christmilder gedechtniß S. F. G. Vnterthanen reichlich vnd bestendig bezeiget sein/ mit bericht wie man derselben nochmals/durch Gottes Gnade/ geniessen müge.

Gehalten zu Helmstadt den 8. *Iunij*

Durch

Daniel Hofman D.



Helmstadt/ Gedruckt durch Jacobum Lucium/ 1589.

Daniel Hofmann

ESAIAE XLVIII.

So spricht der HErr dein Erlöser/ der heilige in Jsrael: Jch bin der HErr dein Gott/ der dich lehret was nützlich ist/ vnd leitet dich auff dem Wege den du gehest. O das du auff meine Gebot merckteſt/ ſo wurde dein Friede ſein wie ein Waſſerſtrom/ vnd deine Gerechtigkeit/ wie Meeres Wellen.

Außlegung dieſes Texts.

GEliebten im HErren Chriſto/ Es hat der Allmechtige Gott aus heiligem Rath vnd vnſtrefflichem willen/ den Weiland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren/ Herren Julium Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg. etc. Vnſern gnedigen vielgeliebten Landeßvater Chriſtlicher gedechtnis/ von vns durch den zeitlichen Todt abgefoddert/ darob alle Gottſelige fromme hertzen im gantzen Lande billich hochbetrübet ſein. Sintemal ſeiner F. G. nicht alleine vnſere von Gott geordente Obrigkeit/ vnd wir derſelben im gewiſſen vnd vor Menſchen mit pflicht vnd hulde vorbunden geweſen/ ſondern es müſſen alle die vnſern/ welche die warheit lieben/ bekennen/ es ſey Hochermelter mit Tode verblichener Fürſt vber die Geiſtliche wolthaten/ ſo gewal-

tig vom lieben Gott begnadet gewesen / das innerhalb etliche viel Jaren kein Herr dieses alten Fürstlichen Stammes am zeitlichen Segen / Land vnd Leuten so mechtig gewesen / als seine F. G. auch ohne allen Schwertschlage worden / welches je eine anzeige ist / das Gott / der nach seiner Chur vnd Wahl die Herrschafften auff Erden außtheilet / vnnd sie gibet / wen er vor andern erhebet / Diesen Herren vor andern außerwehlet / vnd in dem er seine F. G. so hocherhaben / dieselbe auch von vns wil sonderlich geehret haben. Daher wir desto mehr vrsach haben / hertzlich zu trawren / das vns solcher Fürst nicht lenger vorstehen / vnd wir S. F. G. gnediges angesicht hie nicht mehr sehen / noch derselben gnade vnd wolthat erwarten sollen.

Nach dem auch S. F. G. vnter andern ein Gesegneter bestendiger Fridefürst gewesen / daher diesen vnd den benachtbarten Landen vnaußsprechliches gut erwachsen / welche Gottes wolthat doch bey vielen zu Gottloser sicherheit gedihen / als ist kein zweiuel Gott zürne vber vns / ist auch zubesorgen / Gott wolle vns mit abforderung des Löblichen Fridefürstens zugleich den köstlichen Segenreichen frieden nehmen / vnd vnsern vndanck straffen / derwegen wir je des betrübniß derhalben auch grosse erhebliche vrsache haben.

Alldieweil vns aber der liebe Gott eben zu dieser trübseligen zeit noch in vielen wegen mit gnaden begegnet / vnnd darmit vns ankündiget wie er vnser heil hertzlich wünschet / vnd willig anbeut / wenn wir nur seine bißher genossene wolthat nochmals in wahrer Gottesfurcht recht erkennen / dafür hertzlich dancken vnd vmb erhaltung instendig zu jhm ruffen vnd beten / auch zu Christlichem wandel vnd Gottseligen wercken gebrauchen werden / das er mit seinem Segen ferner vber vns gnedig walten wolle / als habe ich zu dieser trawerzeit hochnötig vnd gantz nützlich erachtet / von Gottes her-

tes hertzen zu Predigen / dessen Pfand den köstlichen Weltlichen fride zu rhümen / wie ein werde wolthat derselbe sey / darzu Gott vnsern Hochlöblichen Seeligen Landesfürsten als ein wergzeug seiner gnaden nun 21. Jahr gebraucht / eine aus Gottes Wort genomene erinnerung zu thun / vnnd entlich anzuzeigen / was Gott zu erlangung vnd beharrlichen genieß desselben vor wege vnd mittel vorgeschlagen / vnd wie wir dieselbe in acht haben sollen.

Darzu ich denn den Wunsch Gottes aus dem Propheten Esaia genomen zum grund gelegt / nach welches thewren worten / wir jtzo durch des heiligen Geists beystand vnd vnterricht diese 4. Stück in Jesu Christi nahmen handelen wollen.

1. Von Gottes hertzen / wie geneigt vnd bereit das sey / vns alles guts mit zutheilen.
2. Was der zeitliche vnd weltliche fride vnter Christlicher Obrigkeit vor ein vnmeßliche Wolthat Gottes sey.
3. Wie reichlich Gott solche Wolthat vns durch vnsern hochgesegneten seeligen Fürsten lange zeit mit getheilet habe.
4. Wie wir nun nach S. F. G. Tödlichen abgang / welches Gottes zorn drawet / dem noch werenden Göttlichen Wunsch begegnen / vnd desselben ferner geniessen mügen.

Der himlische Vater verleihe vns vmb seines lieben Sohns willen aus krafft des heiligen Geistes reiches erkentnis / hertzliche danckbarkeit vnd ewig werende wolfart Amen.

Vom Ersten.

Wie ein geneigtes Hertz der liebe Gott habe / den Menschen guts zu thun.

DJE Wort des Propheten lauten also: So spricht der HErr / dein Erlöser / der heilige in Jsrael: Jch bin der HErr dein Gott / der dich lehret / was nutz-

chilist / vnd leitet dich auff dem wege den du geheſt. O das du auff meine Gebot merckteſt / ſo würde dein fride ſein wie Waſſerſtrom.

Hie ſtellet vnd bildet ſich der vnſichtbare Gott / öffnet vor vns armen Menſchen ſeinen Creaturen vnd ſchuttet aus ſein barmhertzig gnedig vnd wolthetiges Hertz / begeret vnd wunſchet ſehnlich / das wir zu jhm nahen / in ſein offen trewes hertz ſehen / daraus die fülle vnſerer hertzen luſt vnd frewde ſchöpffen / vnd zu vnauffhörlicher genüge erquicket werden mügen.

O wie vberaus ſelig wurden in Gott ſein alle Menſchen / wenn ſie es erkennen könten. Das erkentniß aber komet allein aus der offenbarung des Worts Gottes / welches vns Gottes hertze mahlet vnd zeiget / Darumb ſagt der Prophet alhier: So ſpricht der HERR. Als wolt er lehren: Gottes Reichthumb bliebe in ewigkeit ein verborgener ſchatz in ſeinem vnſichtbaren hertzen / wenn nicht Gott durch ſein Wort ſein hertz gleich ſichtbar / vnd den Schatz ſelbſt kunt machte vnd außſchrihe.

Dis iſt ein herrlicher Spiegel / darin wir Gottes Hertz beſchawen mügen / vnd lernen wie daſſelbe hertze mit einer ader gleich als mit einem ſchnürlein an der Zunge Gottes hange / vnd das die bewegung des lebendigen hertzens die zunge ziehe / das ſie lautbar werde / vnd der zungen ſchall leite den hörenden zum hertzen / vnd zeige jhm deſſelben jnnigliche ſonſt vnaußſprechliche herrligkeit.

So ſpricht der HErr / ſagt der Prophet / vnd zeiget mit dem wort (HERR) an / Er ſey zwar Gott von Ewigkeit geweſen / da ſonſt nichts mehr war / vnd habe jhm in ſolchem ſtande nichts gemangelt / aber ſeinem hertzen geluſtet / ſich ſehen zulaſſen / habe derwegen geſchaffen Himel vnd Erden / vnd ſich alſo einen HERRen durch ſein Geſchöpff vnd vber daſſelbe erkleret. Es hats aber Gottes

Hertz

Hertz darbey noch nicht wenden lassen / sondern jhn hat ferner gelustet / hiruon mit vns Menschen zu reden.

So spricht der HERR dein Erlöser / der heilige in Israel sagt Esaias / Das ist / Gott hat nicht alleine mit Adam vnd Eua vor dem fall freundlich geredet / sondern auch als der Mensch von dem gütigen Gott abgefallen / vnter die grimmige herrschafft des Teuffels geraten vnd gefenglich gehalten worden / hat er jhn durch sein Wort vom ewigen Tode gerettet / nach dem wort die erlösung vorrichtet / vnd vnter den erlöseten welche Israel / das ist / solche leute sein / die Gottes gnediges hertze jnne haben / vnnd jhn dardurch zu allem guten als seine mechtige vberwinder beweltigen / vnter denen / sage ich / hat er sich heilig erwiesen / vnd von jhnen also einen tapffern Hernn vnd werden ehren titul genommen.

Dieser mechtiger / dieser gütiger / dieser heiliger HErr redet auch heute zu vns armen betrübten Kindern / vnd entblösset darmit seine Brust vor vns / ja er macht ein fenster zu seinem hertzen / das wir dasselbe schawen mügen / vnd das wir mit grosser begirde darzu eileten / braucht der Prophet die herrlichen titul / so jhm Gott von seiner offenbarung genommen / darmit zubezeigen / wie eine hertzliche lust es jhme sey / das sein hertz müge kunt geprüfet vnd genossen werden / vnd wie ein grosser rhum es vns sey / das durch vns Gottes Ehre gepreiset werde.

So spricht dieser HErr. Das Wörtlein So / verbindet vns hart ans Wort Gottes / welches wir vnuorendert hören vnd darauff alleine / vnd wie es lautet / mercken sollen. Was sind nun die Wort / darauff wir vom Propheten gewiesen werden?

Ich spricht Gott / bin der HErr dein Gott der dich lehret was nützlich ist / das ist / Mein lieber Mensch / ja liebes Kind ich habe ein solch hertze das mir der ich doch ewiger Gott bin

vnd

vnd nichts bedarff gleichwol jnniglich verlanget/ dein Gott vnd Vater zu sein/ mich gantz vnd gar dir zu ergeben / vnd zuschencken/nicht alleine meine lust in mir selbst darmit zubüssen/ sondern auch dich mit alle meinem gut/vnnd dem lebendigmachenden safft meines hertzens zuerfrewen vnd zuerfüllen. Gib mir achtung auff meinen Mundt / dann an meiner zunge hafftet mein hertz / vnd wo mein Wort schallet/do gehet die thür meines hertzens auff/ vnd wem ich mein Wort gebe/dem wolte ich gern mein hertz mittheilen/in welches kein gifft noch galle sondern heilsamer safft / vnd süsser Honigseim quillet/der dir vberaus lieblich nutz vnd gut sein wirt.

Vnd leitet dich auff den weg den du geheſt. Das ist/ ohne Gott bistu lam / vnd ist kein recht wandeln bey dir / vnd so du wohin kreuchst / do naheſtu der gruben des verderbens. Das aber ich dein Gott bin das gibt dir gesunde glieder / das macht dich gehend / das ist dir der stecken vnnd stab bey dem du geheſt / meine hand reiche ich dir durch mein Wort/vnd leite dich/ vnd das du den weg vnd nicht jrre geheſt/ das macht die leuchte vnd die krafft meines Worts/ welches ist die röre meines hertzens daraus da fleusset das hertz Wasser / mit welchem die matten glieder durchs wort zum gehen gestercket vnd ohne müdigkeit erhalten werden. Ferner spricht der HErr/ des hertze so köstlich ist.

O das du auff mein Gebot merckteſt. Hie schüttet sich erst Gottes hertz gar aus / denn wenn die zunge sich starck bewegt / vnd die stimme des Mundes sehr erhebet / da ist die bewegung des hertzens groß / welches wie gesagt / die zunge zum laut gleich als mit einem faden zeucht. Die Wort sint Wort eines hertzlichen wunsches. O wie geneigt vnnd bereit ist Gottes hertz gegen vns / das so sehnlich wunschet. Ach wie harte hertzen haben die / welche dieser wunsch nicht beweget. Dis hat Dauid in seinem hertzen geprüfet/ vnnd

ruffe

rufft vns zu do er im 34. Psalm spricht: Schmecket vnnd sehet wie freundlich der HErre ist.

Las dich doch nichts von Gott abschrecken/ du betrübtes Menschen kindt/ sondern wenn dir anfechtungē kommen/ die dich von Gott reissen wollen / als wenn Gott dein nicht wolte/ so halte dich an Gottes Wort/ vnnd dencke an diesen Wunsch seines trewen hertzens/ welchē er durchs wort seines Mundes außgeschüttet hat: O spricht das Gnadenreiche hertze Gottes/ das du armer verlassener Mensch / auff mein Gebot mercktest. Es ist jo meinem hertzen schmertzlich/ das du dich zu mir nicht halten vnd guts vorsehen wilt. Widerumb aber ist das meines hertzens eigentliche begierde/ das du dich zu mir finden/ vnd an mir als an deinem trewesten liebsten freunde hangen möchtest. Meine lust spricht er Prouerb. 8. ist bey den Menschen kindern. O das du dich doch nicht von mir wendetest? O das du ohren / augen vnnd hertz zu mir keren möchtest/ kum du liebes kind/ kum nahe zu mir/ sihe in mein hertz / schmecke doch desselben hulde gegen dir / vnd versehe dich alles guts zu mir. O das du mich höretest. O das du meinwerest / wie lieb solstu mir sein/ ob du schon arm vnd deinethalben mein nicht wert bist.

Dis ist die einfeltige meinung dieser Wort / daraus wir etlicher massen vorstehen können / wie eine hertzliche zuneigung Gott gegen die Menschen trage/ vnd er denn gegen sie außschütte/ wenn sie sein Wort annemen vnd halten/ daruon wir im letzten stück mehr berichten wollen: Hieher gehöret/ das der HErr im hohen Lied Salomonis am 4. sagt/ Du hast mir das hertz genommen / meine Schwester liebe Braut mit deiner augen eine / Nemblich das sie auff sein Wort geworffen.

Dis wollen dürstige Seelen / als ein krafft vnnd sterck Wasser zu erst schmecken / so werden sie in Gottes forcht erquicket werden/ vnd jhnen die volgenden stücke/ die entweder

aus dem hertzen Gottes quellen / oder zum hertzen Gottes leiten / desto angenemer / vnd das darin vorgestellete heil / desto gewisser sein.

Vom Andern.

Wie der zeitliche Friede / vnter Christlicher Obrigkeit eine vberauß grosse Wolthat Gottes sey.

Es ist zwar Gott so vberaus gnedig das er die zeitlichen wolthaten auch den Gottlosen nicht gar entzeucht. Psal. 145. Der HErr ist allen gütig / vnnd erbarmet sich aller seiner werck. Item / Er lesset seine Sonne auffgehen / vber die bösen vnnd vber die guten / vnnd lesset Regnen / vber gerechte vnnd vngerechte / spricht der HErr Christus Matth. 5. Er ist gütig vber die vndanckbarn vnnd bößhafftigen Luc. 6. Also gibt er offt den Gottlosen / die jhn nicht kennen / den zeitlichen friede / aber der ist jhnen mehr nicht nutze / als das sie leibliche ruhe haben / vnnd doch derselben herrligkeit nicht recht erkennen / viel weniger zuuermehrung der frewden gebrauchen / vnd bleibet jhnen im gewissen stete vnruhe / welche jhnen des leiblichen fridens nutz schmelert / vnd fast gar nichtig machet. Wie denn der HErr. Esa. 48. spricht: Die Gottlosen haben keinen friede.

Nach dem aber hie diese wort des HERren zu erkleren sein: O das du auff mein Wort merckest / so wurde dein Friede sein wie ein Wasserstrom / vnnd deine Gerechtigkeit wie Meeres Wellen: Als wirt von einem friede geredet / den Gott aus sondern gnaden einem Land oder gemeine zu befurderung Gottes furcht / zucht vnnd Erbarkeit vorleihet / von welchem S. Paulus redet / do er 1. Tim. 2. heisset Beten vor alle Obrigkeit / auff das wir ein geruhelich vnd stilles leben führen mügen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Was dis vor eine herrliche wolthat Gottes sey / erken-

nen nicht alle die es geniessen / vnnd werden bey guter ruhe
auch die Gottfürchtigen offt sicher / das sie Gottes gnade
welche durch den köstlichen fride erzeiget wird / desto weniger
achten vnd preisen / dardurch Gott verursachet wird / seine
güte zuentziehen / vnd vor den Segen des fridens mit Krige
zuflvchen vnnd zustraffen.

Derwegen nötig ist / das hieruon erinnerung geschehe /
vnnd ist erstlich ein herrlich lob / das der fride nicht alleine
Gottes werck vnnd gabe / sondern auch seiner gnaden ge=
schenck gerühmet wirt. Es ist auch zwar alles sehr gut / wz
Gott schaffet / vnd ist ein anfang zur Weißheit / wenn mann
weiß / das der zeitliche fride nicht ein vngefehrlich zufellig /
oder ein solch ding sey / das die Menschen wircken können /
wenn sie wollen / sondern das Gott den fride schaffe.

Noch herrlicher ist es / wenn Gott von seiner gabe rhü=
met / das sie eine sey von den vornembsten. Wie den hie der
zeitliche fride / vor eine der höchsten zeitlichen gaben geprei=
set wird. Denn da Gott so hertzlich gewunschet hat / das wir
Menschen auff sein Wort mercken möchten / setzet er forn an
den fride zum Segen seines grossen wunsches / daher abzu=
nehmen / das er solche seine gabe hoch achet. Vnd ist gleich
so viel / als wenn Gott spreche: Meines hertzen wunsch ist / dz
die Menschen mein Wort hören vnnd annemen mügen. Der
Menschen höchste begirde ist / das sie mügen in friede vnnd
ruhe leben. Wolan mein lieber mensch erfülle du meines her=
tzen Wunsch / ich wil dir deines hertzen lust wider schaffen.

Noch ist es köstlicher vnd lieblicher / wenn Gott eine sei=
ner grossen leiblichen gaben mit besondern gnaden den Gott
fürchtigen verheissen bewindet / das also von dem zeitlichen
das ewige leuchtet vnd scheinet. Wol dem der dis in Gottes
wercken sehen mag / der wird erst befinden / was Dauid ge=
meinet / do er im 111. Psalm gesunge hat / Groß sind die Wer
cke des HErren / wer jhr achtet der hat eitel lust daran. Was

er ordnet/das ist löblich vnd herrlich/vnd seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Hie kan ein Gottselige Seele durch ferner nachdencken grosser lust / mit vnseglichen frewden nachhangen / do sie nicht alleine betrachtet / wie der zeitliche friede Gott seinen Meister so fern preiset / als fern das dardurch geleistete gut dieses lebens reichet / sondern wie er mit dem ewigen fride voreiniget werde / das wenn der Mensch das zeitliche lassen muß / er es nicht vorleuret / sondern mit dē ewigen vorbeutet.

Diß zwar kan in allen wercken Gottes geschehen / denn nichts so gering von Gott geschaffen ist / dz nicht von Gott zeugete / vnd den Gottfürchtigen solch beuten / da man vors zeitliche das ewige erlanget / nicht zuliesse / welches die grosse Weißheit ist / die Dauid rhümet / da er von allen Wercken Gottes sagt: Wer jhr achtet der hat eitel lust daran. Aber doch sind Gottes gaben vnterscheiden / vnd nach graden höher vnd höher / vnd ist des Gottfurchtigen Seelen lust / solch grad vnnd stuffen zusteigen / vnnd gleich als auff einer leitter einen hohen Baum zubesteigen / des früchte desto lieblicher schmecken / je höher sie stehen / ja ein solch steigen da man dem HErren des Paradises Gott im himel jmmer neher kommet. Dis ist / geliebte im Herren in der Menschen hertzen das jenige / welches der HErr seinem so grossen wunsch alhier vergleichet.

Viel vberschüttet der friede mit heuffigem gute / die doch nicht erkennen / wie weit solche leibliche wolthat reichet / da man Leib vnd leben nicht feil treget / sondern sicher wohnet / do man seines beruffs warten / vnd seiner hand arbeit geniessen mag / wo man sich müde gearbeitet / ohne Kriegßgefahr schlaffen gehen / vnd seines Herdes ohne furcht des Reubers pflegen kan. Do sein vnnd der seinen Ehr vorwaret ist / do man / was Gott vbrig gibt beylegen / behalten / den Kinderlein auff erben kan. Diß sind je grosse wolthaten / aber wer

bedenck-

bedencktes wenn mans hat/wer dancket Gott darfür? Viel viel sind jhr/die vom friede am wenigsten dencken wenn sie dem friede mittem im Schloß sitzen. Wenn man andere aber daruon höret rhümen/ist keiner so verstockt/deme nicht sein hertze spreche: Es ist je war/der friede ist ein köstlich ding/sonderlich wenn man höret wie andere Lande mit Kriege geplaget werden/da man keine stunde seines lebens sicher ist/da man die Manschafft ja jung vnd alt/wie das Vihe hin schlachtet/das Weibsvolck schendet/alle güter raubet/die gebewe verbrennet vnd zerstöret/da müst jo ein hertz steinern sein/das zu erkentniß des fridens nicht beweget würde. Wenn man denn den friede noch vnter sich hat/da ist erst rechte frewde darbey/die zuuor nicht gewesen ist.

Aber diese leibliche frewde/wenn sie auch zum höchsten kommet/erreichet noch weit nicht die wonne des hertzens/dz Gott fürchtet/vnd den friede vor ein gnadenzeichen erkennet/in welchem der Himlische ewige friede gebildet sey.

Der Gottfürtige weiß/das der zeitliche fride Gottes gnediges werck sey/das er Gottes schöne zierde sey/dz er der Menschen zeitlich heil bringe vnd erhalte/das man/wie 1. Reg.4. Von der güte des fridens stehet/isset trincket vnnd frölich ist.

Vber dis aber weiß der Gottselige das Gott seinen grösten ehren titul/das er ein Gott des ewigen fridens ist/darmit bezeichnet. Wie nun der ewige friede Gottes höher ist denn alle vernunfft Phil. 4. also ist desselben zeichen höchster wirden/vnd ist der zeitliche fride bey dem Gottfürchtigen daher desto köstlicher/ja das noch mehr ist/den Gottliebenden wird solcher leiblicher fride ein pfandt des ewigen. O wie ein grosses gut ist das/welches Gott vorsetzet/welches er zum pfandt seiner ewigen warheit vnd trewe gibet. Wie könte nun der zeitliche fride höher gerümet werden/vnnd ist gleichwol in warheit so hoch zu preisen.

Gott gibet zeitlichen fride/Gott gibt desselben leibliche frewde. Gott bildet damit sein höchstes gut / den ewigen fride des Himels / Gott versichert darmit seine verheissung des ewigen guts. O wie hoch bistu Gott durch dis dein werck geehret/weil es deiner macht augenschein gibt/ weil es deine höchste güte bildet / ja weil es dieselbe gewis machet vnd deine warheit bestetiget. Denn von macht / von güte/ von warheit bistu Gott hochgelobet vber alles / was da lobens werd ist.

Ein solch mechtiges/ein solch köstliches/ein solch liebliches gut ist es vmb den zeitlichen fride / wenn man jhn nur mit Gottseligen augen anschawet. Nun verstehet ein Gottseliges hertz zimlicher massen/wie dis gut sich mit dem hertzlichen Wunsch Gottes vorgleiche.

Dancket Gott von hertzen / die jhr es höret / vnnd im glauben fasset/ denn grosse Weißheit ist es / welche Gottes macht erkennet. Wie Seelich ist der Mensch der Gottes güte vom jhm selbst gemahlet sehen mag / wie gewis sind wir doch vnsers trewen lieben Gottes / mit seinem höchsten tewersten schatz/sintemal er vns nicht allein zusage thut/sondern auch pfandt gibt/ja ein pfandt das nicht müssig liegen darff/ sondern dessen wir mit grossen frewden als vnser eigenthumb gebrauchen/vnd auffs höchst geniessen mügen.

O wie vnuerstendig sind die Menschen die in fride leben/ vnnd Gottes macht dardurch nicht prüfen / wie blind sind die jenigen/welche im fride sitzen vnd Gottes güte darin nicht schawen. Wie elend sind die jenigen/welche mitten im fride leben/vnd denselben wieder vor ein pfandt des ewigen fridens achten/noch wie dieses pfandts recht ist/gebrauchen.

Aus solcher erklerung verstehet man nun auch diese Wort: Dein Friede wird sein wie Wasserströme. In der heiligen sprachestehet ein solch Wort/ das einen flus heisset nicht welchen das Regen vnnd Schnee wasser machen / der-

gleichen

gleichen vorschiessenden flüssen des Gottlosen hoffnung vor-
gliechen wird Sap. 16. sondern einen stets werenden fluß/ wie
es den deßhalben von dem Euphrat vnd Jordan offt alleine
gesetzt wird. Demnach so criñert vns dis gleichnis dreierley:
Erstlich der quelle/ zum andern dz dieselbe starck fliesse vnd
nicht von sich selbst vertrockene/ zum dritten das niemand dē
flus wehren oder jhn auffhalten müge. Das ist/ Gott ver-
heisset solchen fride/ den er der ewige Brun alles guten wil
von sich quellen lassen/ den er wil zur nahrung der Menschē
vnd Viehes auch gedeyen der Erden früchte starck fliessen
lassen/ denn keine Creatur wehren solle. Denn wie im Pro-
phetē Esa. am 44. stehet/ Gott der HErr ists welcher spricht
zur Tieffe: vorseige/ vnd zu den Strömen: vortrucknet. Der
ist es/ der den Jordan auffgehalten/ das er wie eine mawr
hat müssen stille stehen. Jos. 3. Wer nun Gott fürchtet/
den liebet Gott/ vnnd ist seines hertzens wonne/ demselben
guts zu thun. Darumb so muß desselben fride der aus Gott
quillet/ vollig fliessen/ vnd so wenig als der Mensch einem
gewaltigen fluß wehren kan/ das er nicht durchbreche vnnd
fort fliesse/ so wenig sol jemandes vormügen/ des Gottseli-
gen friede zuhindern vnd auffzuheben.

Ferner redet der HErr also: Deine Gerechtigkeit wird
sein/ wie die Meer Wellen. Hie meldet er des fridens ende/
den man nicht sol brauchen zu vnzimlicher wollust vnd mut-
willen/ sondern zur Gerechtigkeit/ welches S. Paulus mit
wenig worten herrlich erkleret. Auff das wir ein geruhelich
vnd stilles leben führen mügen/ mit aller Gottseligkeit vnnd
Erbarkeit. 1. Tim. 2. Das eine tugend der andern volge vnd
vberwelle/ wie im Meer eine Welle der ander jmmer volget/
vnd eine die ander vberwellet/ Vnd solches spricht der Apo-
stel/ kome von Gott durch die liebe Obrigkeit. Kurtz hieruon
zureden ist dis die Summa. Du Menschen kindt thu Gottes
hertzen wunsch vnd höre sein Wort/ so wil er dich mit seinem

Segen

Segen reichlich vberschütten/in Fride Segen vnd erhalten/ darin du das Land erblich besitzen vnnd mit frewden jhn als den HErren vnd Vater dienen solleſt. Die elenden/ das ist/die sich vor Gott in wahrer Busse demütigen/ werden dz Land erben/vnd lust haben in grossem friede/ spricht Dauid in 37. Psalm. Vnd dis sey von der grossen wolthat des zeitlichen fridens dißmal gesagt.

Vom Dritten.

Wie vns Gott bey zeit des Seligen Hertzogen Julij/etc. mit solcher wolthat reichlich vorsehen hat.

WAS wir biß daher gesagt haben/ ist dahin gerichtet worden/ das man desto besser erkenne vnnd prüfe Gottes Wunderwerck/ welches er durch viel Hochgedachten vnsern Weiland gnedigen lieben Landesvater Seligen/dessen Fürstlichen Gnaden Leiche diese Tage zur Erden bestattet werden sol/ als ein werckzeug seiner gnaden vorrichtet hat/darumb auch diesen Todesfall desto Christlicher betrawrē/dē zorn Gottes mit hertzlicher demut begegnen vnd vmb erhaltung seiner gnade desto ernster Beten mügen.

Es hats Gott sehr wol vmb vns vordienet/ das wir jn preisen: Vnd weil es seinem heiligen Rath gefallen/durch einen Menschen/als seinen hocherhabenen Diener seine güte aus zuspenden/ ehren wir billich denselben Gottes Diener also/wie Gott selbst gethan hat/ vnd ist der Menschē rhum/ als denn gantz vnstrefflich/wenn man endtlich alles alleine Gott zu Ehren richtet/wir wir hie durch Gottes hülffe thun wollen.

Es ist zwar vnser verstorbener Landesfürst Hertzog Julius seliger etc. als ein Mensch aus der zahl der Sünder nicht auszuschliessen/ wie sich denn S. F. G. selbst nicht *eximiret*, vnd daruon ausgenommen geachtet/ sondern vor

einen

einen Sünder erkennet/welches auch S. F. G. Todt zeuget. Aber das wir hir von S. F. G. gebrechen nicht reden / geschihet darumb/das Gott seinen Diener mit den augen seiner Barmhertzigkeit angesehen/ ware Busse gegeben / vnnd vmb Christi willen die Sünde vorziehen vnd vorgeben hat. Darbey wir es billich auch bleiben lassen. Vnd habe ich/ do es zeit gewesen hiruon zureden/ nicht geheuchelt / sondern mein ampt gethan/vnd S. F. G. mich deßhalben desto getrewer geachtet/welches mancher geringes standes nicht gethan hat/do jhme von mir dergleichen widerfahren ist. Derwegen mir keine heucheley zuzumessen ist/ das ich jtzo solchen punct beseits setze.

Wie ein grosser Sünder war Saul den Gott mit langen vnauffhörlichen zorn verstossen vnd verfolget hat/das er entlich vorzweiuelt. Noch dennoch ehret jhn Dauid weil er im Stande der Obrigkeit gelassen wart / vnnd ob er schon selbst hand an sich geleget hatte / Schreib jhm doch Dauid ein Epitaphium vnd Grablied/ Ehret seine Leiche / als des gesalbeten des HErren/ vnd vermanet jedermanne zu trawren/welches je dem Gottseligen Dauid zur heucheley nicht mach gerechnet werden.

Wie viel mehr sollen wir solches thun/do vnser von Gott zum Regenten gesalbeter Fürst in gemeiner Menschlicher schwacheit ein herrlich werckzeug der gnaden Gottes gewesen/vnd nach Gottes erfoddern auff seinem lager in Christo sanfft entschlaffen ist.

Dauid / Ezechias / Josias / sind in der Schrifft hoch gerühmete Könige/vnd haben doch grosse gebrechen gehabt. Dauid ist der grobsten Sünder einer gewesen / noch Ehret jhn Gott hoch in der Schrifft an vielen örten. Ezechias war Ehr vnd Geltgeitzig/ darüber Gott allen seinen nachkomen erschrecklich drawete / noch lobets der heilige Geist/ das jhn gantz Juda vnd Jerusalem in seinem Tode Ehr ge-

han haben. 2. Par. 32. Josias veracheet die stimme des HErren die jhm verbot wieder Necho zu streiten / das auch Gott erzürnet ward / vnnd ließ jhn verwunden das er Starb. Noch stehet 2. Par. 35. Vnd gantz Juda vnd Jerusalem trugen leid vmb Josia / vnd Jeremia klagte Josia / vnd alle Senger vnd Sengerin redeten jhre Klaglieder vber Josia. In Summa. Wer sich an schwacheiten der Menschen also ergert / das er keinem sein lob gunnet / er seyden ohne mangel / der wird allen kindern Gottes / die je gewesen sein / jhren rhum entziehen / in Gottes heiligthumb nimmer sehen / daraus Gott zu Paulo redet / als er dreymal gebeten / das menschliche schwacheiten von jhm möchten genommen werden. Las dir / spricht Gott an meiner Gnade genügen / denn meine krafft ist in den schwachen mechtig / 2. Cor. 12.

So wollen wir nun denn vnzeitigen Meistern der jenigen / welche vber Gott klug sein / vnd nichts den schnur recht loben wollen / nicht volgen / sondern nach der heiligen Exempel Gottes grosse gnade die in vnsers HErren schwacheit mechtig gewesen ist / rhümen / damit wir Gott danckbar erfunden werden / vnd sehen mügen / was Gott für ein holdselig hertz gegen dis Land gehabt hat.

Ich habe schon etlich mahl gedacht / wie S. Paulus die höchsten wolthaten Gottes erzehlet / die man von Christlicher Obrigkeit erwarten soll / nemblich das wir ein geruhlich vnd stilles leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Vnd ist wol zu mercken / das er sagt / wie solches durch bitte gebete fürbitte vnd danckſagung erlanget werde / darmit er anzeiget / das der Menschen heiligster wunsch höhers nicht begeren mag.

Wer ist nun / der nicht bekennen mus / das wir vnter vnſerm

ferm seligen Landeßvater / die gantze zeit S. F. G. Regi-
rung nun 21. Jhar in vnzerrüttetem fride gesessen. Haben
wir nicht durch dieses Herren beforderung den grossen Se-
gen reiner gesunder Lehr gehabt? Haben nicht S. F. G.
wider Sünde vnd schande geeyuert/vnd mit fleissiger auff-
sicht Erbarkeit erhalten vnnd vortgesetzet? Dis alles ist ja
kuntlich war/ vnd konnens die mißgünstigen nicht leugnen.
Ey so haben wir vnter vnd durch diesen Herren / die aller-
höhesten wolthaten Gottes genossen / vber welche der Geist
des Apostels Pauli keine mehr gewust hat. Wie kan man
vns denn verdencken / das wir vber eines solchen Herren
Tödlichen abgang sehr trawren vnd klagen/ vnd S. F. G.
mit hohen Ehren gedencken.

War ist es / wie droben gesagt / das Gott den frieden
gibt/ vnd das derselbe/ nicht menschen werck ist. Aber ob
wol S. Paulus heist vmb den fride zu Gott ruffen / so will
er doch erkennet haben / das vns Gott solches durch die O-
brigkeit/ als seinen ordentlichen werckzeug vorleihe / vnnd
wie wir darumb vor die Obrigkeit Beten sollen / also sollen
wirs auch danckbarlich bey der Obrigkeit rhümen wenn es
Gott bescheret.

Es hat S. F. G. am Helden hertzen nicht gemangelt/
wie sich denn dasselbe auch nicht hat bergen können / als die
zeugen können/so mit S. F. G. vmbgangen. Hat auch an
vilerley Kriegß gelegenheit nicht gemangelt/ vnnd das zu-
uerwundern ist/ob schon S. F. G. von natur hastiges ge-
müts war/welches der Helden eigē ist/so hat doch S. F. G.
allewege vorgestandene frides mittel auch offtmals ohne an-
derer erinnerung beliebet.

Nach dem auch Gott S. F. G. ein Gottselige Ehege-
mahlin bescheret/ derer F. G. durch Gottes wirckung neben
andern hohen Fürstlichen tugenden zum friden sonderlich ge-
neigt/hat der selig verstorbene H. solches vor eine sonderliche

wolthat Gottes/vnd also erkennet/das Gott S.F.G.darumb mit der hochlöblichen fridfertigen Fürstin vorehelichet hette/das S.F.G. vom fride desto weniger abgehalten/demselben aber nach zujagen desto mehr beweget wurde. Aber von diesem punct/wie Gott dieses Herren hertz zum fride wunderlich geneiget vnd regieret hat/das man bekennen mus S.F.G. sind Gottes werckzeug gewesen/können die am besten vrtheilen/die vmb S.F.G. gewesen/zu sachen vnd rathschlegen gezogen sein/vnd den verstand haben/Gottes güte die vnter menschlicher schwacheit nicht von jederman gesehen wird/zuerkennen. Es könten auch die F.Räthe mit wielen Exempeln darthun/das Gottes hand sonderlich durch den Herren gewundert hat/sintemal viel S.F.G. sachen so glücklich fortgangen/vnd zu ruhe vnd friden außgeschlagen/daraus sich mancher ein anders eingebildet hatte/welches je anzeigung sein/das Gott mit dem Herren vnd durch denselben regieret hat.

Jhr einfeltigen aber habt das werck vor augen/nemlich den entpfundenen vnd noch greifflichen fride/vnd sagt die Weißheit Gottes/das ist der ewige Sohn Gottes Prouerb. 8. Mein ist beide rath vnd that/Jch habe verstand vnd macht/durch mich regieren die Könige/vnd die Rathherren setzen das Gesetz. Durch mich herschen die Fürsten/vnnd alle Regenten auff Erden. Vnd am 21. Cap. Spricht der Weise König Salomon: Des Königs hertze ist in der Hand des HErrn/wie Wasserbeche/vnd er neigets wohin er wil. Dis gibt grosse gewißheit/das Gott der HErr den frieden durch vnsern seligen Hertzog gewircket hat.

Wiewol nun Gott den friede darumb gibt/das ein jeder Gott besser erkennen/vnd denselben zu Gottseligkeit vnd Erbarkeit gebrauchen sol/so hat es doch Gott nicht genug gedeucht/seine gnade darin zubezeigen/das er einen friedfertigen Landesvater gebe/sondern das jederman den friede

zu sei-

zu seinem besten brauchen möchte/ hat er vnsern Seligen Herrn auch darzu bewegt/dz S.F.G. Jr hat hoch angelegē sein lassen/Gottseligkeit vnd Erbarkeit trewlich vortzusetzē.

Denn nach dem S. F. G. in angehender Regierung des Antichrists zu Rom grewel noch in diesen Landen gestreuet gefunden/hat S. F. G. denselben wust aus zufegen kein mühe noch arbeit gesparet. Vnd weil S.F.G. befunden/ wie an etlichen örten / da man vom Bapstumb abgetreten/ widerumb vnkraut gesehet vnd gewachsen war / haben S. F. G. durch getrieb des heiligen Geistes dahin gedacht/wie nicht alleine die reine Lehre in diesen S. F. G. Landen angeschaffet/ sondern auch wider allerley Rotten vnd Secten verwaret werden möchten. Vnd hat Gott seine Gnade gegeben/das S. F. G. ein wolgefaste Kirchen Ordnung vnd wolgegrundetes auch wider falsche Lehr woluorwartes *Corpus doctrinæ* zusamen bracht vnnd *Publiciren* lassen / das Gott lob dieses Landes Kirchen vnd Schulen / den Schal des reinen Euangelij führen. Jesuiter aber / Pelagianer/ Manicheer/Nestorianer/Eutychianer/Caluinisten/ Wiederteuffer/oder wie die Namen haben mögen für wiederwertige der warheit erkleret/vnd jederman offentlich darfür gewarnet wird.

Solcher schatz/ den vns Gott durch viel hochgemelten seligen Hertzogen Julium/ etc. Vnsern Landeßvater gnedig bescheret/ist mit gedancken nicht zuerreichen / wie tewr er ist/vnd mit worten nicht gnugsam zu rhümen/wie köstlich er ist/vnd können wir mit warheit vor Gottes Angesicht sagen/wz Gott seinem Volck in leuterung des Gottesdiensts/ durch die heiligen Könige Ezechiam vnnd Josiam bezeiget hat/ das habe er vns durch seinen Diener Hetzog Julium dergleichen vnd so so reich vnd milde gegeben.

Es hat auch Gott S.F.G. ein vnuerdrossen wachend vnd sehend Auge/ auch Fürstlichen Christlichen eiuer vor-

lihen/ das S. F. G. die gantze zeit der Regierung gemerket/ wo der Teuffel in die Kirchen einbrechen wollen / demselben gewehret / vnd mit ernst gestewret hat. Zu Kirchen vnnd Ehesachen hat S. F. G. ein Geistlich Consistorium geordnet/ vnd darüber Fürstlich gehalten.

Seiner F. G. hat niemals das hertz widerumb nach dem Bapstthum gehangen/ sondern daruon S. F. G. einmahl aus Christlichen bestendigen vrsachen abgetreten/ das haben sie niemals wieder beliebet.

S. F. G. sind auch kein Caluinist jemals gewesen noch worden/ ob schon S. F. G. die vngegrundete *Vbiquitet* in diese Kirchen nicht hat einlassen wollen / auch jhn den letzten Jaren S. F. G. Regierung etlicher gefehrlichen einschiebung mit gebürlichem eyuer begegnen mussen/ dessen S. F. G. doch gerne vberhoben gewesen weren / wo nicht etliche *Patroni vbiquitatis* jhre sache vnauffhörlich diesen Kirchen hetten zugewiesen vnd auffdringen wollen. Darwieder S. F. G. vber jhrem Christlichem *Corpore doctrinæ* vnd der gemeinen Niedersechsischen Kirchen Bekentnis in S. F. G. Vestung Wulffenbüttel Anno 71. Gedruckt bis ans ende durch Gottes gnade Gottselig eiuerig fest gehalten.

S. F. G. haben das gemeine *Concordien* werck erstlich angefangen/ mit vberaus grossen vnkosten/ neben steter sorge vnd mühe befördert/ sind auch die wege gangen / vnd haben die mittel gezeiget/ das wenn solches solte *Publicirt* werden/ die gantze Christenheit bekennen würde / das S. F. G. es Gottselig trewlich gemeinet hette/ vnd das werck weit besser geraten were/ wen S. F. G. Rath / durch etlicher Theologen eigen gesuch vnd Gottes verhengniß nicht gehindert worden. Vnd ob wol etliche wenig nunmehr jhre langst verworffene Lehr dem Buch anschmiren/ hat doch S. F. G. aus Fürstlicher standthafftigkeit / von dem *Concordien* Buch nicht absetzen wollen/ sondern sich getröstet/ das desselben ver-

ben verstandt diß orts niemals der Nidersechsischen Kirchen Bekentniß zuwieder vormercket / vnd derwegen dergestalt / wie etliche nunmehr dis Buch zu jhrem eigenen tandt denen / dasselbe nicht angenommen / vnnd damit der Sechsische gesunde verstandt vnzerrüttet bleiben möchte / hat S. F. G. nicht alleine die *Apologiam* / darmit anlas zu frembder Lehr gegeben wird / nicht annemen wollen / sondern auch bey Hochlöblichen Chur vnd Fürsten erhalten / das solch Buch vor ein gemein bekentnis nicht ist erhoben worden. Was dis vor eine wolthat ist / vorstehen jtzo jhr wenig / sie wurdens aber gantz schnlich begeren / wenn sie erfahren solten / was dardurch vor vnheil gestifftet worden were / wenn man dis Buch zu der gemeinen Confession gezogen hette.

Viel Hochgedachter Weiland vnser geliebter Landesvater hat sich an diesem allen nicht ersetigen können / sondern zu erhaltung vnd weiterer außbreitung Gottes reinen Seligmachenden Worts / auch pflantzung nützlicher Künste vnd beförderung der Gerechtigkeit / neben andern im Lande / auch sonderlichen Clöster Schulē / die löbliche hohe Schul / alhie angefangen vnd glücklich auffgerichtet / die S. F. G. zu ewigem rhum mit gnedigster beliebung vnd bestetigung Röm: Keys: May: die Julius Vniuersitet genennet worden. Was könte man nun von diesem Werck rhümen / weñ es die zeit litte / sonderlich weil darin der Schatz des reinen Euangelij bey geleget vnd verwaret wird.

Alle Lobwirdige Keyser Könige Chur vnd Fürsten haben in solchen stifftungen grossen Rhum erlanget / wie solten wir denn vnsers Herren vergessen / vnd ein so Reichgesegneten werckzeug Gottes nicht ehren? Was auch Gott an solcher danckbarkeit vor eine lust hat / können fromme hertzen daraus abnehmen das Luc. 7. stehet / Es habe ein Hauptman von Capernaum zum HErrn die Eltisten der Jüden geschicket / vnd jhn bitten lassen / das er seinen Knecht / der

Todt

Todt Kranck gelegen/gesund machen wolte/ welche Eltisten so geredet: Er ist sein wert/ das du jhme das erzeigest/ denn er hat vnser volck lieb/ vnd die Schule hat er vns erbawet. Auff welches ist der HErr stracks mit jhnen gangen/ vns zu lehren/ das wir von vnser Obrigkeit dieser Schulen erbawung vor ein Gottgefellig werck erkennen vnd dasselbe rhümen sollen.

Aber hieruon wird jherlich eine besondere Predigt gehalten/vnd habe ichs berhüren müssen/ das man erkennete/ wie durch viel erwenten löblichen Herren fridlich vnd Gottseligs leben befürdert worden.

Es hat auch S.F.G. Gerichte vnd Gerechtigkeit erhalten/vnd das so wol S.F.G. Ampten als andern vnterthanen so Obrigkeit haben oder gehorsamen sollen desto weniger das recht beugen/noch vngestrafft drucken oder darwider handeln möchten/ hat S. F. G. ein Hoffgericht von Key: May: bestetigen lassen vnnd darüber steiff gehalten. Vnd ob wol Leute gewesen/ die darwieder gerathen/ auch bißweilen zu hemmung der Gerechtigkeit *ob & subreptitiè* was außbracht/ so bald aber S. F. G. desselben berichtet/ haben sie sich vor jhrem Hoffrichter vnnd beysitzer nicht geschewet gnedig zuerkleren/das solches S. F. G. meinung nie gewesen/vnd begeret/ sie wolten vngeschewet die Justitz vortsetzen/ vnd dis alleine vor S. F. G. gewissen willen halten.

Allerley Sünde haben S. F. G. ernstlich ohne ansehen der Person gestrafft/ auch nicht den mechtigen vbersehen/das sie wieder Gottseligkeit vnd Erbarkeit vngestrafft andern ein Exempel seinmöchten. Dis ist alles Landkündig/vnd wird vom heiligen Geist/Gottes werck gerhümet/ welches Gott durch die Obrigkeit/ denen die er lieb hat günnet vnd gibet/vnd ist solches guts wert droben nach der wage Gottes Worts erwogen/ vberaus wichtig groß befunden.

Dauid

Dauid schreibt im Klaglied / das er dem König Saul gemacht hatte: Jhr Töchter Jsrael weinet vber Saul / der euch Kleidet mit Rosin farbe seuberlich vnd schmücket euch mit Güldenen kleinöten an ewren Kleidern. 2. Sam. 1. Nun war Saul in viel Krige gewickelt / welche dem Lande viel schadeten. Jedoch weil Gott etliche *Victorien* vnd Sieg vorliehen / vnd eine zeitlang durch Saul dem Lande Schutz geleistet / rhümet es Dauid mit so herrlichen worten / vnnd lehret vns / das was wir vmb vnd an haben / sollen wir der Obrigkeit dancken / als wen sie vns aus der Fürstlichen Kammer gekleidet hetten. Denn wenn es ohne vnser friedselige Obrigkeit gewesen / die Gott gegebē / regiert vnd erhalten / würden vnsere Kleider jtzo frembde vnnd außlendische Nationen antragen. Ja es ist noch köstlicher gut bey vnserm fride / daruon vns Gott 2. Reg. 20. beweglich lehret.

Der König Hiskia hatte sich aus ehrgeitz an dē HErrn so hoch versündiget / das der HErr jhm durch den Propheten Esaiam anzeigen lies / wie sein gantzes Haus sampt allem schatz gehn Babel geführet vnd seine Kinder doselbst gefangen vnnd dienstbar sein solten. Darauff Hiskia aus krafft des heiligen Geists Gottes gesagt. Das ist gut / das der HErr geredet hat / vnd sprach weiter: Es wird doch fride vnd trewe sein zu meinen zeiten.

Aus dieser tröstlichen rede des hochbetrübten Königes ist wol abzunehmen / das weniger Jahr Gottseliger fride ein vnseglicher köstlicher Gottes schatz ist / vmb dessen willen man auch alles des andern gerne vergessen solte / damit man so herrliche wolthat mit danckbarem hertzen annehmen vnd rhümen müge. Hiskia hatte vnsers erachtens groß vrsache / zu eusserstem betrübnis. Denn wem wolte nicht zu hertzen gehen / wenn er wissen solte / das sein Fleisch vnd Blut / seine liebe nachkommen / in Gottes grimmige hand geraten / vnd darmit erschrecklich geplaget werden solten. Es ist auch

Hiskia so hartes hertzens nicht gewesen/ das er keine Veterliche/ja keine menschliche bewegung hette gefühlet. Aber er kante Gott gerecht vnd wuste/das er es vnd wol mehr verdienet hette. Nach dem jm aber Gott noch gnade bezeiget / das gewisse jhar (denn es war vorher 15. Jhar seinem leben von Gott zugelegt) vnd bey seiner Regierung friede sein solte/ macht er bald die rechnung / wie einen grossen Schatz jhm Gott noch günnete/ den er doch mit mißbrauch seines schatzes erzürnet hatte. Denn in souiel jharen konte Gottes Wort vberschwenglich reich gelehret / die gnade Gottes mehr erkennet / vnd durch den zeitlichen fride fest vorbriefft vnd vorsigelt werden / welches er mit dem Wort trewe begreifft/vnd weiß das seine nachkomen in entstehung des zeitlichen fridens den zu dieses zeiten gesambleten Schatz des Erkentnis Gottes zu jnniglichem trost gebrauchen/vnd also auch im Krige vnd gefengnis des vergangenen fridens mit hertzen frewde geniessen mügen.

Demnach geliebte Christen/ lasset euch vnsers selig verstorbenen lieben Landesvatern gedechtnis lieb / S. F. G. Regierung stets vor augen vnd darumb gantz wert sein/das wir nun vnter S. F. G. Schutz 21. Jhar in friden gesessen vnd von S. F. G. zu Gottseligkeit vnd Erbarkeit gehalten worden sein / dardurch der leibliche Segen dieses Landes hoch kommen/ viel menschen in Creutz vnd anfechtung hertzlichen Göttlichen trost entpfünden / viel auff jhrem sichern siech vnd Todtbette frölich gewesen/ vnd im HErrn sanfft entschlaffen sein/welche wolthat noch allen die Gott fürchten tröstlich vnd erfrewlich ist.

Last vns aber nun ferner lernen / was wir durch solches Herren Tödtlichen abscheidt zu fürchten haben / wie wir Gott zu vnserm heil geneigt sehen/ vnd mit gnaden bey vns erhalten mügen.

Vom Vierdten
Wie Gottes zorn zu wenden vnd wir seiner gnaden ferner geniessen mügen.

ES ist bey Gottfürchtenden kein zweiuel / das Gott vber vns zürne / weil er den Hochgesegneten Fürsten / durch welchen er vns mit seinen gnaden vberbeschüttet hat / durch den zeitlichen Todt von vns abgefordert / vnd also seine alte wolthetige hand nicht wenig zugethan hat.

Eine hertzliche frewde ist es allen frommen Vnterthanen / das man erfahren / wie S. F. G. in steiffen vortrawen auff das Blut Jesu Christi diese Welt / welche S. F. G. viel beschwerung gemacht / gerne verlassen / im fride des hertzens / auch sonst leiblicher weise sanfft entschlaffen ist / vnd also vnter die Kinder Gottes in die Ruhekammer gebracht worden. Aber das ist ein zeichen Gottes zorns vber vns / das S. F. G. von vns genommen / welches billich alle Gottfürchtige Seelen bestürtzt macht vnd hoch bekümmert / dz sie mit Jeremia aus seinen Klagliedern seufftzen vnnd schreyen: Die Kron vnsers Heupts ist abgefallen / O wehe das wir so Gesündiget haben / Cap. 5. Darumb wir auch die Trawerta offentlich angestellet / vnd jtzo diese Predigt vorgenommen haben.

Nun ist die frage was wir thun sollen? Vnd zwar vnsern seligen HErrn anlangent konnen wir seine Fürstliche G. nicht herwieder bringen / vnd ohne das es vnmüglich ist / were es S. F. G. der nun wol ist / nicht zu günnen / das Sie aus der ruhe wieder zu der vnruhe kommen solte. Wie wir aber / die Gott nach S. F. G. im leben gelassen / vnd vns ferner geben wird / die wolthaten behalten vnnd wol gebrauchen mügen / welche Gott durch den verstorbenen Herrn löblicher gedechtnis vns bezeuget / hieuon ist die vornemste frage.

Darauff aber antwortet vns der HErr vnser Gott der

vns lehret was nutzlich ist/vnd leitet vns auff den wegen/die wir gehen/vnd spricht/ O das du auff meine Gebot merckest/so würde dein Fried sein wie die Wasserström/vnd deine Gerechtigkeit wie Meeres Wellen.

Hie hören wir/ das wir in Gottes Wort vns sollen raths erholen/denselben volgen/ so wil es noch gut / ja vber die massen gut sein.

Die Summa aber Gottes Worts ist/ das wir vnsere Sünde erkennen / in wahrer demut Gott durch Christum abbitten/vnd vns befleissigen in Gottes forcht vor jhm zu wandeln.

Vnserer Sünde sind nicht wenig / sie sind auch nicht gering / vnnd daher desto abschewlicher / das wir dieselbe bey so grosser gnade Gottes begangen haben. Gott wird von vielen nicht geachtet/viel weniger gefürchtet vnd geliebet/jhr vertrawen setzet der meiste theil auff seiner gedancken bilde vnnd götzen / vnnd was er hochhebet/ das ist jhm mehr denn Gott / Gottes Name wird mißbrauchet zu falscher Lehre vnd andern vnzimlichen begirden des fleisches / grewliche sicherheit vnd Gottlosigkeit schendet das heilige Predigampt. Eltern Præceptores vnnd Obrigkeit Ehret vnnd schewet man wenig/vnd fellet die zucht der jugend je lenger je mehr / die liebe des Nechsten erkaltet / zorn/haß/neid herschet vnd geschicht viel Mordt / fressen sauffen / vnuorschemet sein vnd vnzucht treiben ist fast ein rhum worden / die Leute in handlungen an den jhren verforteilen/ betriegen vnd bestelen ist der meisten gewerb/verleumbden/affterreden vnd falsch zeugen wieder den Nechsten ist vieler hertze lust / das mans auch als ein kurtzweile auff gassen mit ausschreien vbet/was die augen sehen wil das hertze / vnnd werden nach der Menschen gelusten allerley anschlege angestellet/ vnd sitzet eusserste Gottlosigkeit / als wenn kein Gott were / oder sich vmb diese jrdische sachen nicht bekümmerte/ an stat des gebürenden Gottes diensts.

Hie=

Hieher geliebte im HErrn gehöret/ des gesetzes Saltz/ welches im heiligen Predigampt wieder feulung des fleisches in die wunden der Sündhafften gestrewet wird. Wol dem der da auff mercket/ vnnd sich wieder den Rath Gottes nicht setzet.

Beist vnnd schmertzet es/ wen man dich damit rühret/ so wisse/ es geschehe eben darumb/ vnnd ist Gottes wunsch/ das du es jo mercken vnd fühlen möchtest/ nicht das du daran sterben vnd verderben/ sondern viel mehr darob lebendig vnd Selig werden möchtest. Denn welche also gekrenckt werden/ denen ist Christus ein Artzt bereit/ der da komen ist/ zu suchen vnd Selig zumachen das verlohren ist. Matth. am 9. vnd 18.

Hierzu solte vns bewegen vnsere noth/ welche vns die Fürstliche Leiche vnd Gott durch dieselbe zeiget/ welche so war ein zeichen Gottes zorns ist/ als S. F. G. ein gesegneter werckzeug der gnaden Gottes gegen vns lange jar gewesen.

Den frieden haben wir ja vnter S. F. G. gehabt aber eine zeit her nicht mit wenig forcht vnd sorgen. Wir machen vns auch desselben fast vnwirdig/ vnnd sind viel die vns denselben nicht gönnen/ Kriegßher ist in der Nachtbawrschafft vnd wartet/ wenn Gott der fligen zischet/ wie der Prophet Esaias redet/ welches zwar an sich böse zeitungen sein/ aber in Gottes hertzen ist es ein wunsch vnsers heils/ vnd wen vns solches vorkommet/ so ruffet der mund Gottes die begierte seines hertzens vnnd spricht: O das du auff meine Wort merckte st.

Vnd das wir erkennen möchten wie leutselig vnser lieber Gott vnd gegen vns sonderlich freundlich sey/ so schawet doch an den schönen friden/ darin vns Gott durch den verstorbenen seligen Herren gesetzet vnd noch erhelt. Die güte des HErrn ists das wir nicht gar aus sind/ seine Barmher-

 zigkeit

higkeit hat noch kein ende / sondern sie ist alle morgen new vnd seine trewe ist groß / spricht Jeremias Cap. 3. Thren.

Betrachtet doch / was das sey / das die Christliche friedliebende wolthetige Landes Mutter noch lebet / vnnd Gott dem abgefodderten Fridefürsten wolerzogene junge Herren gegeben vnd vns gelassen hat. Wenn jr diese löbliche Fürstliche Personen sehet / oder an jhre F. G. gedencket / wie solches im teglichen Gebete / zu derselben langwirigen gesundheit vnd Segen geschehen sol / so wil Gott / dz jhr auff jhn sehen vnd jhn hören sollen / der also spricht: O das du auff meine Wort merckte st / so solte dein Friede sein wie die Wasserströme / vnd deine Gerechtigkeit wie Meeres Wellen.

Ach das vnsere hertzen nicht so hart weren / sondern liessen sich bewegen vnd sprechen: Ach du gerechter vnnd gütiger Got / der du nicht lust hast zu des Sünders Tod / sondern wilt / das er sich bekehre vnd lebe / vnd dasselbe so hertzlich wunschest vnd noch dartzu schwerest Ezech. 33. So war ich lebe wil ich nicht den Todt des Sünders / sondern das er sich bekehre vnd lebe. O heiliger Gott zeuchtige vns / das wir vnsere grosse Sünde erkennen vnd hertzlich berewen / zeige vns aber deine gnade in Christo / vnnd las deinen wunsch vnnd schwur an vns nicht verloren sein / sondern wie du vns durch die zeitliche wolthat die vns noch gelassen / eine erinnerung vnd versicherung thust deines trewen hertzens / also las vns zu deinem hertzen nahen in dasselbe schawen ja greiffen vnnd deine Verterliche zuneigung / liebe vnnd begierde in warem glauben / ergreiffen / schmecken vnd behalten / auch nach deinem Wort alle vnsere wege richten / vnnd darauff richtig wandeln.

Wenn wir so thun werden / geliebte Christen / so haben wir wol getrawret / vnd werden selig getröstet werden. Also wird vnser Fride sein wie Wasserströme vnd vnsere Gerechtigkeit wie des Meeres Wellen / vnd der wunsch Göttliches

ewiges

ewiges hertzens wirt vnsere hertzen des köstlichen wunschen hinwider gewehren / wie Jeremias spricht / der HErr ist freundlich deme der auff jhn harret / vnd der Seelen die nach jhm fraget. Thren. 3.

Also haben ewre liebe aus dem schönen Spüchlein Esa. 48. gehöret. Zum ersten / Wie ein geneigtes trewes Hertz Gott gegen vns habe.

Zum andern / Wie er dasselbe mit zeitlichem seligem fride / darin vnzehliche wolthat begriffen / außgiesse.

Zum dritten / Wie er vns solches hertz durch den Durchleuchtigen Hertzogen JVLJVM / etc. Vnsern Weiland lieben Friedefürsten vnd Landesvater zugenieſſen außgeschüttet.

Zum vierdten / Wie wir jhn erzürnet / vnd doch nach seinem hertzen nahen / vnnd aus demselben fride vnnd frewde schöpffen mügen.

Gott der HErr / vnser gnedige Vater wolle solche Lehre durch seinen heiligen Geist / in vnsern hertzen gründen / vnnd gnade verleihen / das wir durch derselben mittel / aus seinem hertzen das ewige Seelen vnnd krafft Wasser saugen / vnnd nach dem wunsch Gottes ewige frewde / vnd vnauffhörliche Himmels wonne haben mügen / vmb Jesu Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers willen / Amen.

Betet auch von hertzen zu Gott / das seine güte vnd trewe / fort vnnd fort walten müge vber die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw Fraw Hedwig / Geborne Marggreffin zu Brandenburg / Hertzogin zu Braunschweig vnnd Luneburg ect. Die hochbetrübte Fürstliche Widwin / vnsere gnedige liebe Landesmutter / das J. F. G. des heiligen Geistes trost empfinden / lange in gesundtheit leben / den Fürstlichen Kindern samptlich vnd sonderlich auch vns allen lieb vnd wert sein / vnnd wie J. F. G. mit einem Christlichen Fürstlichen Mutterlichen Hertzen von Gott

begna-

begnadet vnd gegen jederman wolthetig ist / also hinwieder desselben erfrewet werden müge. Gott von Himel sey Vater der Hochwirdigen Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Heinrichs Julij / Bisschoffen zu Halberstadt / Herren Philippi Sigismundi / Bisschoffen zu Verden / Herrn Joachimi Caroli / vnd Herrn Julij Augusti / aller Gebrüder Hertzogen zu Braunschweig vnnd Luneburg / etc. Erhalte J. F. G. in seiner forcht / Regiere sie mit seinem heiligen Geist / das J. F. G. Brüderlich einig bleiben / den aus jhrem mittel von Gott erweheleten Regentfürsten mit Brüderlicher liebe vmbgeben / vnd zu erhaltung friede Gottseligket vnd Erbarkeit / welches der Fürsten höchste werck sein / gesampt vnd vngetrennet arbeiten vnnd erhalte den gantzen Fürstlichen Stamm in jetzigem / vnnd noch zunemenden Flor. Gott Segene die Fürstlichen Töchter vnnd Frewlein / sampt allen den Jhren / vnnd gebe diesem Lande den steten Himels Taw / die Fürstlichen Personen / Räthe vnd Vnterthanen an Leib / Seel Ehr vnd Gut mit vnauffhörlichem Segen zubeseligen / Amen / Amen.

ENDE.

Der Hochlöbliche Fürste Hertzog Julius ist in Gott sanfft vorschieden Anno 89. den 3. Maij zwischen 6. vnd 7. vhr gegen Abent / vnnd den 11. Junij Christlich Fürstlich zur Erde bestattet. Gott verleihe S. F. G. eine fröliche Aufferstehung / Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-497859-p0035-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-497859-p0036-5

liche Predigt

tel Esaiae/ Von den grossen

es/welche durch weilandt

rchleuchtigen

sten vnnd Hernn H. Ju-

aunschweig vnd Lüneburg etc.

S. F. G. Vnterthanen reich-

ezeiget sein/ mit bericht wie

nochmals/durch Got-

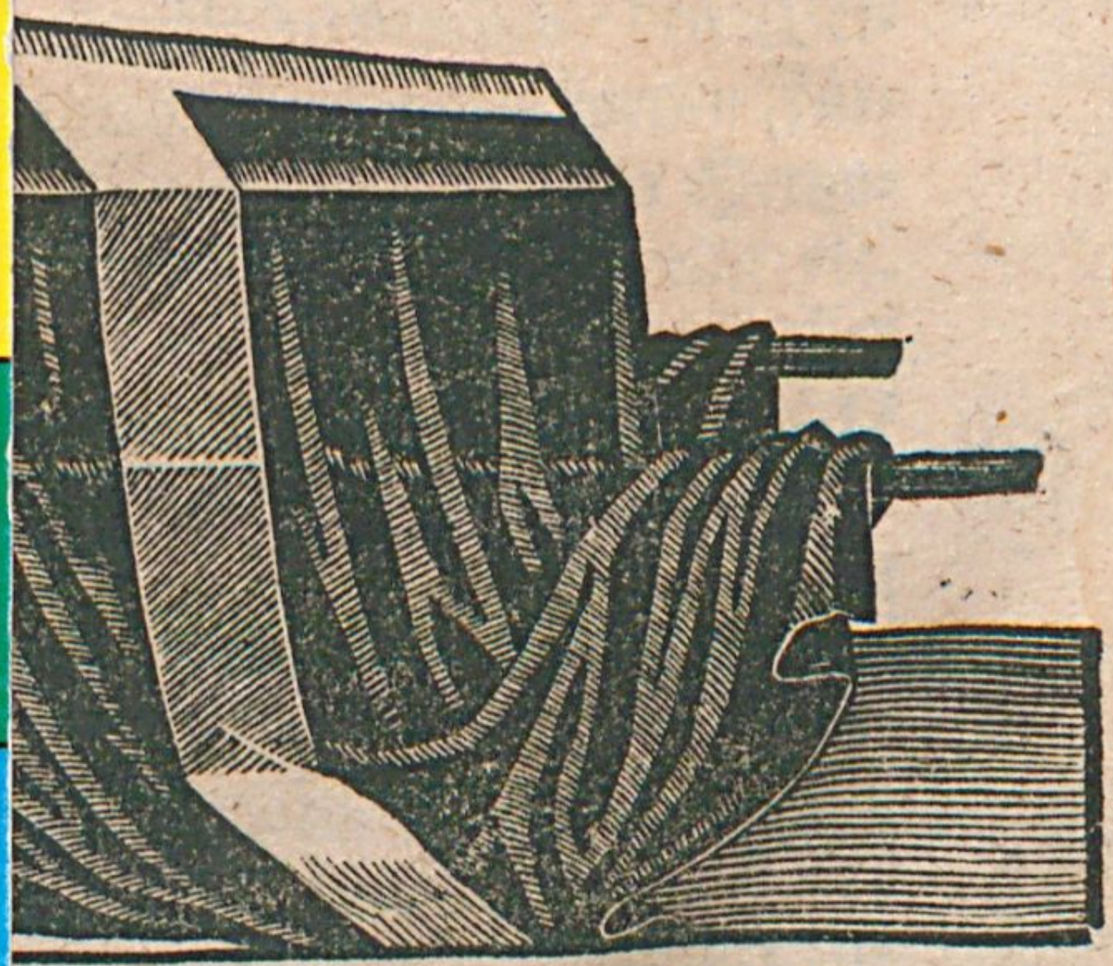
nade / geniessen

müge.

Helmstadt den 8. *Iunij*

Durch

l Hofman D.



durch Jacobum Lucium/1589.

3